

erschienen außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreise: in loco: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr., monatlich 85 kr., mit Zustellung ins Haus 1 fl.; mit Postversendung: im Ausland: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 20 kr.; im Ausland: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr. Einzelne Nummern 5 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Adolf Persz. Redactions-Bureau: Wintergasse 5, Stiege rechts, I. Stock. Erscheint von 10-12 Uhr Vormittags.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einpaligen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. & w., excl. der Stempelgebühr: à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Amlas bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szekes bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Muhlbad bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Slatka bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 48.

Hermannstadt, Dienstag den 26. Februar 1884.

100. Jahrgang.

Die gemäßigte Opposition.

Die gemäßigte Opposition rüstet sich zu einem erbitterten, zu dem entscheidenden Kampfe. Der Kampf bezweckt die längst proclamirte und seit Jahren consequent angestrebte künftige Macht. Das ist aber doch ein wenig zu weit gegangen, wenn dieser Zweck an und für sich zugleich als der Inbegriff der sämtlichen Fragen und Interessen unseres Gemeinlebens erscheinen will.

In Bezug auf die Mittel im und zum Kampfe war die genannte Partei niemals besonders auswählerisch. Jetzt greift sie zu allen möglichen, früher benutzten und erst zu versuchenden, beinahe verrosteten und frisch geschmiedeten Waffen.

Es fehlt ihr heute nur noch ein ganz klares und entschiedenes Programm. Es ist genug einleuchtend, daß eine solche Kleinigkeit, unter Umständen, auch überflüssig sein kann?

Das Leitjournal („Veit Naplo“) begann bereits den Kampf, freilich nur mit der Feder. In der vergangenen Woche erschien ein fulminanter Artikel nach dem anderen. Diese geistigen Producte werfen nun auf die betreffende Partei ein wirklich sonderbares Licht. Wir können es nicht unterlassen, wenigstens die Hauptmomente dieser Artikel kurz in Erwähnung zu bringen.

Der eine Artikel fängt mit der schon so ziemlich abgedroschenen Phrase an, daß an jedem vorhandenen Uebel bloß die jetzige Regierung schuld sei. Man müßte denken, daß in den nachfolgenden Erörterungen die allerwichtigste Frage behandelt wird, in welcher Weise die so fertig opponierende und concurrirende Partei jene Uebel beseitigen oder heilen will?

Ja aber der Artikel spricht sich mit keinem einzigen Worte darüber aus, was denn die Partei dem Lande, dem Volke bietet? sondern er besagt sich ausschließlich mit dem einen Punkte, wer denn für die Zukunft den Scepter in die Hände bekommen soll?

Es ist gar nicht unbedenklich, wenn dann constatirt wird, daß es nur diese Partei sein kann, welche um jeden Preis zur künftigen Macht gelangen muß!

Der Artikel beschäftigt sich mit keinem einzigen allgemeinen und öffentlichen Interesse, sondern er begnügt sich damit, die Aussichten und Chancen der Partei selbst aufzuzählen. Das sind wirklich famos Dinge, die man hier aufgezählt findet.

In erster Reihe wird betont und Capital daraus geschlagen, daß die im Oberhause bereits als organisierte Opposition beschlossenen, den gemeinschaftlichen Kampf aufzunehmen.

Es wird auch auf die jetzt für fernere sechs Jahre restaurirten Jurisdictionen hingewiesen, wo die nun so gefürchteten Leute zu einer freieren Action veranlaßt werden können.

Ja es wird sogar darauf reflectirt, daß gerade in der Wahlzeit, vielleicht auch in Kroatien Bewegungen vorkommen und ausgebeutet werden können.

Es ist empörend, wenn man hören muß, wie es eine Partei geben kann, welche diese Bewegungen fast herbeizuwünschen scheint!

In einem anderen Artikel wird von Seite der Partei die Landes-

bevölkerung geradezu aufgefordert, bei den nächsten Wahlen sich gegen die Staats- und Amtsdorgane aufzulehnen.

Es kann kaum befürchtet werden, daß hiedurch directe die öffentliche Ruhe und Ordnung bedroht ist.

In einem dritten Artikel bestrebt man sich, mit der Unabhängigkeits-Partei zu pactiren. Dort fiel nämlich das Wort, daß bis zum Sturze der jetzigen Macht mit einander vereinigt gekämpft werden soll.

Es wird nun in aller Eile aufgegriffen, zur freudigen Kenntniß genommen und zum Einhalten des Wortes ermahnt.

In einem vierten Artikel bemüht man sich, gegen jene Concessionen zu agitiren, welche die jetzige Regierung neuestens in Krasso-Szövény einer Nationalität eingeräumt hat.

Es könnte nun constatirt werden, daß man bereit sei, auch mit dem Chauvinismus eventuell Hand in Hand zu gehen u. s. w.

Wenn wir nun alle diese geistigen Producte und Enuncciationen des tonangebenden Blattes der in Rede stehenden Partei genau ins Auge fassen, können wir uns unmöglich enthalten, hauptsächlich betreffs der bezeichneten Verbindungen, bloß einige kurze Bemerkungen fallen zu lassen.

Was die Vereinigung, das heißt die gemeinschaftliche Action mit der Opposition im Oberhause anbelangt, glauben wir im Vorhinein darauf hindrücken zu müssen, das es zum Mindesten sehr zweifelhaft ist, wer von den beiden Theilen, aus dieser Verbindung den größeren Nutzen ziehen wird?

Ja es muß aber auch noch gefragt werden, worin besteht denn heute die gemeinschaftliche Anziehungskraft? Die gemäßigte Opposition des Unterhauses hat gar kein Programm. Die Opposition im Oberhause plagt sich zwar, ein Programm zu machen, doch sie kann damit nicht recht fertig werden.

Das ist ein jämmerliches Bild. Es will uns scheinen, als wie wenn der Blinde den Blinden führen wollte. Und diesem Bilde soll das Volk mit seinem Vertrauen huldigen?

Die andere Verbindung ist rationeller. Da ist freilich die gewisse Aussicht vorhanden, daß im Falle eines mit gemeinschaftlichen Kräften errungenen Sieges die andere Partei an der Macht kaum participiren dürfte.

Da steht also höchstens nur noch ein Haarstrich von der künftigen Macht, nämlich der zu erringende Sieg selbst!

Mit Rücksicht auf das neueste Treiben der gemäßigten Opposition können wir schließlich wieder nur darauf zurückkommen, was wir vor nicht langer schon einmal behaupteten. Die Partei, welche in sich allein die gehörige Kraft nicht besitzt, welche bereit ist, heute mit dem Ultramontanismus, morgen mit dem Chauvinismus und übermorgen mit der Demagogie Arm in Arm zu gehen, kann weder die moralische, noch auch nur die politische Berechtigung haben, die Macht für sich zu beanspruchen.

Es wäre wirklich traurig, wenn dieses inhaltslose und confuse Streben den Sieg und damit den Scepter zu erringen im Stande wäre.

Es kann aber auch in dem Gedanken des eventuellen Sieges dieser Partei schon im Vorhinein gar keine Garantie für die allgemeine bessere Zukunft erblickt und erhofft werden!

Ueber das geistige Urheberrecht. Im Abgeordnetenhaus wird jetzt der Gesetzentwurf über das Autor-Recht verhandelt. In der Sitzung vom 22. d. gaben mehrere Redner jener ihrer Ansicht Ausdruck, daß gegen die Herausgabe von unsittlichen Blättern, illustrierten Heften und anderen Producte, welche bloß um Geld zu machen, die allgemeinen Sitten systematisch verderben, eingeschritten werden sollte. Der Justizminister wurde aufgefordert, die Staatsanwaltschaft darauf aufmerksam zu machen, daß die Herausgabe und das Verbreiten solcher Schriften verhindert werden. Zugleich deutet man auf die bedrückte materielle Lage der ungarischen Schriftsteller hin. In dieser Beziehung kann freilich das Gesetz nur sehr geringe Abhilfe leisten. In der Sitzung vom 23. d. wurde dem Ansuchen der ungarischen Schriftsteller- und Künstler-Gesellschaft entsprechend, die im Entwurfe enthaltene Schutz-Frist von 30 Jahren auf 50 Jahre erhöht.

Streiflichter auf die öffentlichen Sicherheitsverhältnisse in unserer Stadt. Der unter diesem Titel im geistigen „Tageblatt“ erscheinende Artikel verdient die vollste Würdigung. Der Artikel hat eine doppelte Tendenz: 1. darauf aufmerksam zu machen, daß der jetzige Polizeiapparat durchaus nicht entspricht, 2. die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß diesem Uebelstande abgeholfen werden muß! Die Thatsache, daß von den jetzigen Sicherheitsorganen, bei der harten Arbeit und der geringen Entlohnung nicht mehr erwartet werden kann, als sie leisten, ist unbestreitbar. Der gute Rath, daß durch Sparjamkeit, wo nur möglich, z. B. durch gewisse Reductionen im sonstigen Beamtenkörper für die allgemeine Sicherheit mehr geleistet werden könnte, ist auch schon etwas, aber noch nicht genug. Die moderne Verwaltung verlangt die gehörigen Opfer. Diese Opfer sind unbedingt herbeizuschaffen, wenn man jene Grenzen auch überschreiten müßte, über welche hinaus man bei uns mit allzustrengem Conservatismus gar nicht denken will.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 25. Februar.

Aus der Thätigkeit des deutschen Schulvereins folgert die Kronstädter „Gazeta Transilvaniei“ in ihrer Nr. 14, daß in Deutschland die Antipathie gegen Ungarn immer zunimmt und demnach das freundschaftliche Verhältnis unserer Monarchie zum deutschen Staat auf schwachen Füßen stehe. In derselben Nummer besagt sich ein Synodal-Deputirter mit den Intentionen des Cultusministers und behauptet, daß Minister Trefort das, was er geschaffen, selbst zerstören werde, weil ihm die kirchliche Autonomie ein Dorn im Auge sei. Manole Diamandi, der Schreiber des Artikels, schlägt vor, daß die gr.-orient. romanische Kirche und das Volk sich direct an Se. Majestät und an den Thron wenden soll, weil dies die einzige Stütze der Romanen wäre. Wenn Seine Majestät über die Leiden der Romanen gehörig informiert sein werde, dann werde nicht nur wahrscheinlich, sondern auch sicher die Versöhnung zwischen den Romanen und Ungarn verwirklicht werden.

Auffehen erregt ein inspirirter Artikel der „Polit“, worin der Anschluß Rußlands an das mitteleuropäische Bündniß bestätigt und ausgeführt wird. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland hätten ihre Machtphären genau abgegrenzt, so daß ihre Interessen nicht collidiren. Erst jetzt sei Frankreich isolirt; dies sei Bismarck's Verdienst, der durch Giers den Czar zu überzeugen mußte, daß jeder Krieg, ob siegreich oder nicht, den Bestand der Czarenkrone gefährde.

Der deutsche Reichstag ist für den 6. März einberufen. Charakteristisch ist das Prognostikon, mit welchem die „Provinzial-Correspondenz“ die endliche Bestimmung des Sessionsbeginnes begleitet. Ein gleiches Tagen des Landtages und des Reichstages, sagt das halb-

Fenilleton.

Suakin.

Der Name „Suakin“, nicht „Suakim“ nach englischer oder französischer Schreibart, bedeutet arabisch so viel wie „Teufels-Stätte“, und der Ort verdient diese Bezeichnung, auch abgesehen von aller mythischer Herkunft, schon durch seine offene, schattens- und vegetationslose, im Sommer der Herrschaft des glühendsten Sonnenbrandes ausgelegte Lage.

Jetzt steht der Name im Vordergrund der Zeitereignisse, Dank der englischen Kräftepolitik in Egypten, die nun glücklich am Ende ihres Vaters angelangt ist.

Bevor ich die handelspolitische Wichtigkeit dieser Ein- und Ausgangspunkte des Sudans hervorhebe, will ich, getüßt auf meine frisch im Gedächtnisse haftenden Erinnerungen an einen längeren Aufenthalt daselbst, versuchen, Stadt und Umgegend zu schildern, zu besserer Veranschaulichung der Ereignisse, welche sich dort bereits vollzogen haben und noch nachfolgen werden.

Suakin gruppiert sich eigentlich in zwei Theile; der erste liegt auf einer Insel, enthält den europäischen und besser stuirten arabischen Theil der Bevölkerung, circa 5000 Seelen, in einigen Hunderten, fast durchwegs steinernen Häusern, worunter der Divan des Gouverneurs, Zoll- und Hafenamt, Post und Telegraph und die Moscheen, während der andere oder Festlandtheil, durch einen circa 80 Meter langen Damm-Weg mit der Insel verbunden, in nahezu 600 Hütten aus Baü und nur wenigen Steinbauten eine einheimische, den Stämmen der Hadendos, Bischaris und Neger angehörige Bevölkerung in gleich großer Zahl umfaßt; besonders die beiden ersten Stämme sind ein auffallend schöner Menschenstamm; hellbraun mit gewaltigem Haarbüschel, eine Art weißer baumwollener Toga über Schulter und Lenden, hoch zu Kamel ist ein solcher Hadendos mit seinem stillen Wesen eine äußerst malerische und äußerlich sympathische Erscheinung.

Jeder Stadttheil hat seinen Bazar. Mit Ausnahme eines steinernen Wachturms, der den Damm beherrscht, ist die Inselstadt nicht befestigt; sie kann jedoch, da sie von einem schmalen Meerbulen umschlossen ist, mittelst Erdwerken und darin in Position gebrachten Batterien, so wie durch fechtgehende Kanonenboote, die jede feindliche Annäherung von der Landseite verhindern, leicht verteidigt werden. Freilich gehören zu diesem Zwecke nur europäische und keine demoralisirten egyptischen Truppen.

Wesentlich verschieden ist die Situation zur Abwehr auf dem continentalen Stadttheil. Durchschreitet man den Bazar, worin sich auch griechische Bakals (Händler mit Allem) und einige Banianen befinden, so gelangt man nach etwa 10 Minuten auf ein großes freigelegenes Rondau, von wo sich zur Rechten mitten durch die Anfänge des mit einzelnen Dorn-Palmen geschmückten Vegetationsgürtels, die Karawanenstraße nach Berber abzweigt. Der Blick schweift über erst welliges, dann höher ansteigendes Terrain und hastet wohlthuend über in der Ferne an einer Reihe hoher Gebirgszüge, als würdigen Abschluß einer weiten und, je mehr man vordringt, an Schönheiten wachsenden Landschaft. Zur Linken des vorbenannten großen Platzes führt der Weg gegen Solar und berührt zunächst ein dem Jäger hochwillkommenes Gebiet, das mit kleinen Erhöhungen und niederem Strauchwerk und zugleich prächtiger Kameelweide versehen, Hasen, Frankolinen, Gazellen u. dergl. und eine weite Strecke einnimmt. Dazwischen, also im Angesichte von Suakin, beherrschen 2 bis 3 steinerne, armirte Forts auf Hügelu so wohl die beiden Flanken, als den Zugang zur Stadt, und zu ihren Füßen liegt das besetzte Lager, dessen die neuesten Berichte öfters Erwähnung thun. So beschaffen sind die Stellungen, in denen eine zuverlässige, mit europäischen Hilfsmitteln hinlänglich versehene Besatzung von ein Paar Tausend Mann, gedeckt von Kanonenbooten auf den See-Flanken, meines Erachtens, jedem feindlichen Angriff mit Erfolg begegnen kann — sofern kein Wassermangel eintritt! Und diese Gefahr ist allerdings vorhanden.

Zur Rechten des Centralforts von der Stadt her führt ein san-

diger, halbständiger Weg zwischen spärlichen Gärten zu den einzigen die Stadt versorgenden Quellen. Schon unterwegs begegnet man zu allen Tageszeiten den Wasserträgern, heiter plaudernden Negeru und Negerweibern mit den ominösen Bodschläuchen auf den Rücken, und in der Nähe der Quellen, die eine leichte Anhöhe deckt — anzusehen wie ein künstlich aufgeworfener Schutz-Wall — hat der Gemüths- und Gartenbau seinen dankbaren Boden gefunden. Geradezu entzückend ist der Blick von der Anhöhe in die jenseitige Ebene, die, einer Dase gleich, mit Palmen, Sykomoren und hohen Cacten bestanden, eine Fierde der Gegend bildet. Hier hatte ich einmal den seltenen Genuß, einen von einem Landsmann geführten Transport wilder Thiere, von Kassala kommend, in ihrem letzten Lager vor der Einschiffung zu betrachten. Da waren z. B. 16 Giraffen im Kreise mit Stricken an die Aeste einer Sykomore gebunden, umgeben von Löwen, Leoparden, Hyänen in ihren Käfigen, 2 junge, zuthunliche Elefanten, Strauße, Affen und Vögel aller Art und dazwischen die Zelte der Führer — ein Bild, das mir unvergesslichen Eindruck hinterließ. — Aber ich kehre zur Wasser-versorgungsfrage zurück und spreche die Ansicht aus, daß es den milden Horden des Mahdi (eigentlich Maüdi) nach den bisherigen Erfolgen ein Leichtes sein wird, bis zu den Quellen vordringen und von hier unter Benützung der Anhöhen, als natürlichen Wallen unbelästigt von den Kanonen der Forts, die Stadt zu bedrohen. Auch taucht bereits das Project artesischer Brunnen für solchen Nothfall in Suakin auf.

Alles in Allem: will England die Häfen des Rothen Meeres (in Massaua liegen die Dinge ähnlich, wie in Suakin) und nur das eigentliche Egypten sichern, so sind bei dem erklärten Widerstreben der einheimischen Bevölkerung, die dem Mahdi zuneigt, mindestens 25.000 Mann von Nothen!

Die klimatischen Verhältnisse sind in Suakin während 6 Monaten nicht nur erträglich, sondern auch äußerst angenehm; reine, leichte, balsamische Luft mit seltenen Regenschauern; dagegen ist der Ort von April bis October eine Brutstätte, die nur noch von Massaua über-

Million. cultivirt 12.800. benutzt: 78) 4-12

amtliche Organ, sei unvermeidlich. Entweder werde man sich entschließen müssen, die bisherige Methode der Etatsberatungen zu ändern und dieselbe künftig auf die Discussion von Dingen zu beschränken, die ein greifbares Resultat versprechen, oder man werde auf die alljährlichen Budget-Bewilligungen selbst verzichten müssen. Diesen Refrain hört man nun schon seit manchem lieben Jahr. Die Einschränkung des Budgetgetretes ist das Alpha und Omega des Programmes, mit welchem man dem Parlamentarismus seine letzte Stütze untergraben möchte.

Den Erfolg der auswärtigen Bismarck'schen Politik, welcher sich in der Wiederannäherung Rußlands an Deutschland ausdrückt, erblickt man an unterrichteten Berliner Stellen namentlich darin, daß erstens die russische Regierung zur Erkenntnis des Gebotes ihrer Lage geführt, zweitens der russischen Regierung das Vertrauen eingefloßt wurde, daß sie bei genauer Einhaltung gewisser Bedingungen auf das practische Wohlwollen der mitteleuropäischen Mächte rechnen könne; drittens, daß Bismarck die Abgrenzung der Actionssphären angegeben habe, welche dem mitteleuropäischen wie dem russischen Machtkreis gestatte, ohne Preisgebung der Zukunft, die Grenzen des andern zu respectiren.

Vorausichtlich findet binnen Kurzem in Konstantinopel eine Votschäfter-Conferenz zur genaueren Festsetzung der Summen statt, mit welchen die Balkanstaaten gegenüber der öffentlichen türkischen Schuld verpflichtet sind. Valfrey, Bevollmächtigter der Gläubiger dieser Schuld, der gegenwärtig mit den europäischen Cabineten verhandelt, hat in Berlin und Petersburg, von wo er nächstens zurückkehrt, guten Erfolg gehabt. Von Berlin begibt er sich nach Wien. Die russische Regierung wird in Sophia veranlassen, daß die übernommenen Verpflichtungen erfüllt werden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London unterm 22. d. Zwischen den Regierungen von Italien, Frankreich und England wurde die Abfindung einer identischen Note an Chili und Peru vereinbart, worin jene Bestimmungen des Friedensvertrages einem Dritten gegenüber als nichtig erklärt werden, durch welche man Chili von jeder Verpflichtung gegen die ausländischen Besitzer solcher Schuldtitel entlasten möchte, für welche die abgetretene Provinz Tarapaca, die bestehende Suano- und Salpeterlager als besondere Garantie bestellt sind. Deutschland, Spanien und andere gleichfalls interessirte Mächte sind eingeladen worden, sich diesem gemeinsamen Vorgehen anzuschließen.

Die „Epoca“ meldet, Deutschland sei geneigt, das Recht Spaniens auf gewisse Territorien in der Nähe der Philippinen definitiv anzuerkennen.

Bismarck's Verhalten in Angelegenheit der Laaker-Resolution findet, wie den „Daily News“ aus New-York gemeldet wird, in der dortigen Presse eine verächtliche Behandlung. „New-York Herald“ nennt es einen „Act überlegter Unhöflichkeit“ und meint, Bismarck brauche wahrscheinlich einen Vorwand, um die Auswanderung von Deutschland nach Amerika zu hemmen durch irgend eine Maßregel, welche den Verkehr zwischen beiden Ländern unterbrechen würde.

Im Unterhause antwortete Gladstone auf eine Anfrage Northcote's, die Regierung halte es im öffentlichen Interesse für notwendig, täglich zu erwägen, was sie über die Schritte und Erklärungen Gordon's mittheilen und was zurückhalten solle.

Das Transportschiff „Neera“ ist mit Truppen 20 Meilen von Suakin getrandet. Die Mannschaft wurde von einem anderen Schiff aufgenommen. Das Schiff „Becla“ bewacht die „Neera“. Ein von Trinitat eingetroffenes Schiff berichtet, die Rebellen haben daselbe bei der Abfahrt beschossen. Die Rebellen waren am 20. d. östlich Suakins sichtbar. Dreißig der Staat sich nähernde Rebellen wurden von Agyptiern vertrieben.

Die Verlesung des Votschäfers Saburoff in den Senat wird als ein nicht miszuverstehender Ausdruck der gegen ihn herrschenden ungünstigen Stimmung betrachtet, welche alle Versuche, ihn in den Reichsrath zu bringen, erfolglos machte. Die Ablehnung des Votschäferpostens in Rom trug viel zu dieser Stimmung bei, Saburoff ist für lange kaltgestellt. Die Verhandlungen mit Berlin wegen Erziehung Saburoff's fanden bereits in den ersten Tagen des Jahres statt. — Die Zahl der im verfloffenen Jahre in den russischen Staatsverband übergetretenen Ausländer wird mit 25 000 angegeben. Im Gouvernment Petersburg sind auffallend viele Czaren eingewandert.

Juland.

Budapest, 23. Februar. (Algeordnetenhaus.) Nach Anmeldung des Einlaufes und Erledigung des Budgets des Hauses pro Februar wird die Vorlage betreffend die Handels-Convention mit Frankreich in Berathung gezogen. Referent Graf Edmund Bethlen empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Er sagt: Die Verhandlungen haben sich so lange verzögert, weil die Regierung unseren Bich-Zwypost nach Frankreich durch Erwirkung weiterer Begünstigungen sichergestellt bemüht war, was aber bei der in Frankreich herrschenden agrarischen Richtung und weil sich Frankreich in dieser Beziehung auch England gegenüber für gebunden erachtete, nur zum Theile gelang. Es wurde in Folge dessen auch diesmal noch kein definitiver Handelsvertrag, sondern nur eine provisorische Convention abgeschlossen, welche im Vergleiche zu den bisherigen Zuständen jedenfalls als eine Errungenschaft erscheine. Die Unterhandlungen wegen Abschlußes eines definitiven Handelsver-

Des Handels wegen haben sich hier lange schon etliche hundert Griechen angehebelt, mit landsmännlicher Sippchaft in Massaua, Berber, Chartum, Tokar, Sinfat, Kaffala, Senhit und allen Zwischenorten, wo ein Verdienst herauszukommen. Diese Leute hat die Aussicht auf ein gutes Geschäft längt in Gegenden gelockt, welche unsere Pionire der Wissenschaft als die ersten Europäer zu entdecken vermeinten; sie, die Griechen, meistens von den Inseln unter türkischer Herrschaft, vertragen sich mit den arabischen Händlern ganz vortreflich, weil sie sich mehr mit Zmpport (Spirituosen, Stoffen, Kleidern, Zündhölzern, Spiegeln, Zucker, Reis, Siquits, Schirmen, Schuhwaaren, Papier aller Art, Tarbusch, und einer Menge Kleinkram) als mit dem Export von Rohproducten aus dem Innern befassen, und hauptsächlich darum, weil sie an der lebendigen Frucht des Sklavenhandels kein Arg und keinen Anstoß nehmen!

Ihr Zusammenhalten unter sich, ist — entgegen unseren Gespögnheiten — geradezu musterhaft. Sie bilden für den Fremden eine unüberwindliche Kette; was der Eine nicht will, ist Allen nicht recht; aber weße dem auswärtigen Creditor, der unvorsichtig genug ist, direct mit einem Gliede dieser Kette zu verkehren, Waaren in Consignation oder auf Credit zu geben — er wird alsdann stets den Kürzeren ziehen. Der einzige Fehler und noch lange nicht genug gewürdigte Weg, an solchen Orten ein solides Geschäft ins Leben zu rufen, ist die Gründung einer Filiale einer europäischen Firma mit einem Vertrauensmann an der Spitze, der entweder Land und Leute bereits kennt oder klug genug ist, die Verhältnisse an Ort und Stelle erst genau zu studiren, bevor er sich in irgend eine Operation einläßt. Die Italiener (Genua) haben in dieser Richtung auch in Suakin Versuche gemacht, die, weil sie überhäuft waren, in den von den schlauen Griechen gelegten Netzen verunglückt sind.

Zur einen großen Theil der Einfuhren, sowie für den Außenhandel hat Suakin nur einen Transit-Verkehr. In Betracht kommt Chartum als Centrale für den ganzen Sudan und Berber als wichtige Zwischenstation und Kreuzungspunct des Landwegs, sowie die alte Wasserstraße des Nil nach Unter-Egypten. Hier das Nidrige getroffen zu

trages werden übrigens mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt und sei deshalb auch der Ablauf dieser provisorischen Convention an keine bestimmte Zeitfrist gebunden worden. Redner zählt sodann die einzelnen Begünstigungen auf, die unsererseits Frankreich gewährt, andererseits von Frankreich als Gegenleistung geboten werden. — Jz. Hells nimmt die Vorlage an, betont aber, daß es unsere Interessen dringend erheischen, daß Ungarn nach Ablauf des gegenwärtigen Zollbündnisses Oesterreich gegenüber zum Prohibitivsystem greife und zur Aufstellung der Zollbarrieren schreite. Außerdem beantragte er den Ausdruck „kaiserliche und königliche Regierung“, welcher den thatsächlichen staatsrechtlichen Verhältnissen nicht entspreche. — Die Handels-Convention wird schließlich einstimmig angenommen.

Krakau, 23. Februar. Berichten aus Rlisch in Russisch-Polen gemäß haben die russischen Truppen längs der preussischen Grenze Auftrag erhalten, allmählig in der Richtung nach Warschau sich zurückzuziehen. Zunächst soll die Cavallerie zurückgehen, weil deren Unterbringung der Bevölkerung in den dortigen Gegenden sehr zur Last fällt. — Die für Anfangs März bestimmte große Verhandlung in Warschau befuß Lieferung großer Proviant-Quantitäten für Militär ist bis auf Weiteres verschoben. Zuzolge eines Warschauer Telegrammes der „Reforma“ wird Congreß-Polen mit Littauen in militärischer Beziehung vereinigt unter Leitung des General's Gurko, in politischer Hinsicht jedoch getheilt bleiben. Civil-Gouverneur von Russisch-Polen soll Apuchin, von Littauen Koshanow werden.

Ausland.

London, 23. Februar. Mit Bezug auf die Uebergabe von Tokar raten die Morgenblätter von der Zurückziehung der Expedition ab. Die „Times“ empfiehlt das Vorrückten der englischen Truppen zum Zwecke der Rettung der anderen Garnisonen im Sudan. „Daily Telegraph“ meint, die Zurückziehung im jetzigen Momente würde später eine Armee von 25,000 Mann zur Vertreibung des eigentlichen Egypten nöthig machen. — Nach dem Cabinetrathes conferiren der Herzog von Cambridge, General Bolesey und Lord Hartington im Kriegsministerium, und wurde constatirt, daß die Abänderung der für die Streitkräfte des General's Graham beschlossenen Marschrichtung nicht ausführbar, weil Truppen in Trinitat jetzt ausgeschifft werden.

London, 23. Februar. Im Oberhause beantragte Lord Salisbury die Einsetzung einer königlichen Commission zur Untersuchung der Arbeiterwohnungen in den Städten. Carrington befürwortete in längerer Rede die Vornahme der Untersuchung; er habe jüngst selbst Arbeiterdistricte besucht und sich von dem schmachvollen Zustande der Wohnungen überzeugt. Der Antrag wird schließlich in der von der Regierung modificirten Fassung angenommen. Lord Derby erklärte, die Regierung werde ihr Möglichstes thun, um den Föderationsplan der australischen Colonien zu fördern.

London, 23. Februar. Das Unterhause verwarf mit 81 gegen 30 Stimmen Parnell's Amendement zur Adresse und nahm hierauf die letztere in erster Lesung an.

Kairo, 23. Februar. Officielle Nachrichten aus Suakin bestätigen, daß die Uebergabe Tokars nicht durch Mangel an Lebensmitteln, sondern durch die Weuterei eines Theiles der ägyptischen Garnison, namentlich der ägyptischen Officiere herbeigeführt wurde. Man glaubte, daß die englische Expedition sofort zurückkehren werde. Ein Theil der ägyptischen Garnison in Chartum wurde bereits eingeschifft, um nach Kairo zurückzukehren.

Original-Correspondenz.

Fogaras, 24. Februar. Gestern Abends fand die constituirende Versammlung des Fogaraser Turnvereines statt. Bei Beginn derselben theilte der bisherige provisorische Leiter des Executiv-Comitès mit, daß die hohe Genehmigung der Statuten erfolgt sei und erklärte mit Rücksicht auf die beschlußfähige Anzahl der Anwesenden die Constituirung des Vereines als definitiv. — Hierauf legte derselbe die bisherige Leitung zurück und wurde die Wahl der Beamten und des Ausschusses vollzogen. Mit nahezu Einhelligkeit erschienen gewählt zum Präses: Michael v. Horvath junior, Doctor der Rechte; zum Schriftführer: Stefan Drlovsky, Staatschullehrer; zum Cassier: Benjamin Varo, Director der Staatsschule; zu Ausschussmitgliedern: Franz Schreiber, f. Güterinspector, Michael Tibald, f. Bezirksrichter, Emil Zanko, f. Civilverwalter. Nach Verkündigung des Wahlergebnisses übernahm der neugewählte Präsident den Vorsitz, dankte für das ihm bewiesene Vertrauen, erbat sich die Unterstützung der Vereinsmitglieder und versprach sein Bestes zu thun im Interesse des neuen Vereines. Die Antrittsrede wurde mit Beifall begrüßt. In weiterer Folge der Sitzung wurde über Antrag des Präsidenten dem Executiv-Comitè, insonderheit dessen Präsidenten Tibald, für die bisher an den Tag gelegte Mäßigkeit und Eifer einhellig der protocolarische Dank votirt und da somit die Tagesordnung der constituirenden Generalversammlung erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Die Statuten des Vereines wurden in ungarischen Texte dem hohen Ministerium vorgelegt; von dem bestätigten Exemplar wurde aber bereits auch eine deutsche und rumänische Uebersetzung angefertigt, so daß im Archive das Exemplar in allen Landesprachen erliegt. Bis

haben, ist ein Verdienst, das seit langer Zeit die Franzosen für sich beanspruchen können.

Einer ihrer tüchtigsten Kaufleute, Herr Marquet sen., gedeckt durch ein Consortium von Banquiers in Marseille und Paris, etablirte sich in Chartum mit Zweiggeschäft in Suakin und organisirte von diesen beiden Orten mit anerkanntem Erfolg den Export- und Import-Handel, mit besonderem Nachdruck das wichtigste Ausführproduct des Sudans, den Gummi, ins Auge fassend. — Als belangreiche Ausfuhrartikel sind noch anzuführen: Hüte, Eisenbein, Milpferdsgähne, Straußfedern, Goldstaub, Perlen und Perlmutterschalen, Drogen und Ebenholz u. s. w. Die Baniänen importiren indische Baumwollwaaren und nehmen Perlen für den indischen Markt.

Der Ausfuhrzoll beträgt ein Percent und der Eingangszoll 8 Percent ad Valorem. Zur Zeit des blühenden Geschäftes vor wenigen Jahren belief sich der Zollertrag in Suakin auf circa sechs Millionen ägyptische Pfaster, das Doppelte vom Ertragniß in Massaua. Solche Ziffern führen eine beredte Sprache!

Noch erübrigt mir auf den wichtigen Umstand hinzuweisen, daß die Werreitefe, trotz der engen Wasserstraße, die mit größter Vorsicht der Klippen wegen zu passiren ist, den größten Schiffen den Zugang bis fast ans Ufer der Stadt Suakin erlaubt.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß England oder eine andere interessirte Macht eine Rettung der arg bedrohten humanitären und Handelsinteressen im Sudan energisch versuchen möge.

C. Kallenberg.

Der voranstehende interessante Aufsatz ist der in Wien erscheinenden „Volkswirtschaftlichen Wochenschrift“ entnommen. D. Red.

zur Sitzung des Ausschusses, welche im Monat März stattfinden soll, werden auf Grund der nunmehr bestätigten Statuten noch Unterschriften gesammelt und man darf wohl hoffen, daß eine rege Theilnahme sich ergeben wird, umso mehr da es sich um einen nicht politischen, zweckmäßigen Verein handelt und da die Beiträge verhältnißmäßig gering sind.

Die Schreckensände über den Mord in der Kürschnergasse brachte vorgestern ein Reisender, welcher von Hermannstadt hier eingetroffen war. Man wollte aber dem Gerüchte nicht Glauben schenken, weil man die That als zu ungeheuerlich ansah. Die gestern hier eingetroffenen Hermannstädter Zeitungen haben nun allerdings bestätigt, was der Reisende erzählt hat, und nun erwartet man jede weitere Nummer mit Spannung, in der Hoffnung, daß der Schleier bald gelüftet und die bestialischen Verbrecher ergriffen werden.

Die Combination des Raubmordes mit der doppelten Brandlegung scheint übrigens dahin zu weisen, daß man es nicht mit Neulingen im Bluthandwerken zu thu hat.

Hermannstädter Stadtvertretung.

Hermannstadt, 25. Februar.

Die heutige Sitzung der Stadtvertretung eröffnete Polizeidirector Wilhelm v. Hochmeister um 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Vor Beginn der Tagesordnung, welche die drei in der letzten Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit nicht erledigten Punkte enthielt, theilte der Vorsitz in Beantwortung der in voriger Sitzung an ihn gestellten Anfrage mit, daß der Magistrat mit der Spitals-Commission betreffs Erbauung eines Infectionsspitals Unterhandlungen gepflogen und daß dieselbe nicht nur für wünschenswerth, sondern auch für dringend geboten angesehen wurde; der Kostenvoranschlag des auf dem Franz Josephs-Spitalsgrunde zu erbauenden Parterre-Infectionshauses weist den Betrag von 20,000 fl. auf; der Stadtvertretung sei aber aus dem Grunde bisher keine Mittheilung gemacht worden, weil die Verhandlungen noch kein Resultat ergeben haben; jedoch werde schon in der nächsten Sitzung ein diesbezüglicher Antrag zur Beschlußfassung eingebracht werden.

Hufnagel bemerkt hierauf, daß wiederholt und zuletzt anlässlich der Blattern-Epidemie sich die Nothwendigkeit eines derartigen Spitals gezeigt hat und daß die Beschaffung eines provisorischen Gebäudes hiezu auch leghin mit Schwierigkeiten verbunden war und stellt in Anbetracht dessen, da die Mittel hiefür vorhanden und auch die Vorarbeiten bereits fertiggestellt sind, den Antrag, schon in heutiger Sitzung Beschluß zu fassen und den Magistrat anzuweisen, den Bau in Angriff zu nehmen, damit derselbe bis zum kommenden Herbst seiner Vollendung zugeführt wird.

Vorsitzer theilt sodann mit, daß der Magistrat die Nothwendigkeit ebenfalls eingesehen habe und daß, wie vorhin erwähnt, in nächster Sitzung die diesbezügliche Vorlage zur Verhandlung gelangen wird.

Arz beantragt daher, sich in heutiger Sitzung mit der gegebenen Erklärung des Vorsitzers zufrieden zu geben.

Klein erklärt sich mit den Ansichten Hufnagel's vollkommen einverstanden, macht jedoch darauf aufmerksam, daß ein auf der Tagesordnung nicht angegebener Gegenstand auch nicht verhandelt werden kann und beantragt, von der Verhandlung desselben in heutiger Sitzung abzusehen.

Hufnagel's Antrag wurde denn auch mit überwiegender Majorität abgelehnt.

Vorsitzer theilt sodann den Selbstmord des Accise-Einnehmers Kößler mit, dessen Ursache der bei der durch ihn angeordneten und vorgenommenen Concontrung ausgewiesene Abgang ist; daß die provisorische Dienstbeurteilung dem Steuer-Official Emil Diffent übergeben worden ist und daß der diesbezügliche vollständige Act in der nächsten Sitzung vorgelegt wird.

Auf die Anfrage Borger's, wann zum letzten Male scontrirt wurde und wie ein derartiger Abgang möglich ist, erklärt Vorsitzer, daß hierüber die Vorlage in nächster Sitzung aufklären wird.

Weiters theilte Präfes das bereits bekannte, am 21. d. in der Kürschnergasse verübte Verbrechen mit, weiters daß sowohl von Seite der Polizeidirection, als auch des k. Gerichtshofes und der Staatsanwaltschaft alle möglichen Schritte eingeleitet worden sind, um der Thäter baldigst habhaft zu werden und daß der heutige Stand der Angelegenheit hoffen läßt, daß man auf die richtige Spur der Thäter gekommen ist. Da es jedoch noch nicht ganz sicher ist und andere Verlehrungen nothwendig sind, um auf Erfolg rechnen zu können, ersuche er die Ermächtigung, von Seite der Stadt ebenfalls eine Prämie von 200 fl. für die Ergreifung der Thäter auszusetzen. — Wurde bewilligt.

Im Anschlusse hieran beantragt Hufnagel, der Magistrat sei zu ersuchen, ehebaldigst eine Vorlage betreffend die bessere und zweckentsprechendere Organisation der Polizei im Rahmen der vorhandenen Mittel auszuarbeiten.

Nachdem noch Wolff und Klein für die Besserung des Polizeiwesens gesprochen, bemerkt Vorsitzer, daß die Stadtvertretung in der kürzesten Zeit in der Lage sein wird, über eine derartige Vorlage zu berathen.

Nach Verlesung des Mitglieder-Verzeichnisses, wornach 100 Mitglieder, endlich einmal die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl anwesend war, wurde der Vertrag wegen Ueberlassung eines Theiles des vormals Karaselschen Grundes an die israelitische Cultusgemeinde zum Bau einer Synagoge durch den Referenten Magistratsrath Julius Sigerus vollinhaltlich verlesen.

Professor Josef Konnerth erbat sich hierauf das Wort und suchte in längerer Rede darzutun, daß es wohl zu erwägen sei, diesen Grund, für welchen die Stadtkommune seinerzeit eine bessere Verwendung finden dürfte, abzutreten; die Stadt sei gegenwärtig weder in der Nothlage, diesen Grund zu veräußern, noch ist derselben durch diesen Verkauf gegenüber dem jetzigen Pachtbetrage eine bessere Einnahmequelle in Aussicht gestellt und viel weniger wird es der Wunsch auch nur eines Mitgliedes der Stadtvertretung sein, diesen Grund mit Schädigung des Stadtkultus abzutreten. Er stelle daher den Gegenantrag, die israelitische Cultusgemeinde sei zu verständigen, daß der gewünschte Grund dormalen nicht veräußert sei.

Dem entgegen erklärt Hufnagel, daß die Stadtkommune durch den Verkauf in keiner Weise geschädigt werde, denn der fragliche Grund erweise sich für andere als Bauzwecke als nicht verwendbar, widerlegt im Allgemeinen die Motivirungen Konnerth's und empfiehlt daher den Verkauf des Grundes.

Professor Konnerth meldete sich sodann nochmals zum Wort, wurde jedoch gleich zu Beginn durch den Vorsitz unterbrochen.

Nachdem Borger bezüglich eines Punctes Modificationen beantragte, erklärt W. Brüdner, es sei vorerst darüber abzustimmen, ob der Vertrag im Allgemeinen angenommen werde.

Bei der vorgenommenen Abstimmung waren 78 Mitglieder für, 21 gegen den Verkauf, zusammen daher nur 99 Stimmen; Präfes enuncirte somit, daß die Sitzung bei der Abstimmung nicht mehr beschlußfähig war und daß zur Verhandlung dieser Punkte abermals eine neuerliche Sitzung einberufen wird.

Schluß der Sitzung 6 Uhr Abends.

De
Aus
wieder
vielen
merk
seiner
Teut
erfche
unser
gepan
mablin
D
großer
aus, w
verme
Arbeits
Herrn
Vorang
Zeit und
Da
Di
Er
An
Frau Ju
5 fl.;
Frau Jo
Dr. H.
Sophie
E. Sch
Sophie
Frene
Wittels
A. And
meister,
Fran B

Zum
De
Maffem
Vereines
französi
Ja
Verdacht
D
einer G
Haberm
Bez als
im gena
einem F
Als der
aufzule
Freund
schwunde
Brenten
Frohn's
der Wir
worden,
deutung
einem F
regen. V
hinter d
Frohn d
dachte, d
welches
stießen
Vormitt
richter g
dasjenig
der Caf
erfärten
D
umfassen
überall
G
richtig
von Ne
hafteten
verdächt
A
in die
die Pass
vielfe W
kunft d
wandert
genom
weil die
A
stündige
selben F
Fuß von
Polizeib
J
Rasirtu
ist Eine

heits-G
feuerwe
dem Et
Ueberru
die Gese
Costum
Ballroll
rythmii
Schwarz
Dinten
welche,
und die
in Uni
ohne r
Goldfij

Stimmen aus dem Publicum.

Deffentlicher Dank.

Der am 9. d. M. abgehaltene Frauen-Vereins-Ball gab dem Ausfluß dieses Vereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule wieder Gelegenheit, sein Vertrauen in die treue Anhänglichkeit seiner vielen Gönner und Freunde zu festigen.

Die Rundschau in dem dichtgefüllten Saale erfüllte uns mit großer Freude und sprechen wir hiermit unseren warmen Dank Allen aus, welche diesen Ball besucht, durch Mehrzahlungen unsern Gewinn vermehrt und durch ihre ausdauernde Mithilfe bei den verschiedenen Arbeiten des Cotillons sich thätig erwiesen.

Das Erträgniß dieses Balles betrug im Ganzen 615 fl. — fr. Die Auslagen beziffert sich mit 256 „ 12 fr.

Ergibt sich ein Reingewinn von 358 fl. 88 fr. An diesen Reingewinn beteiligten sich durch Mehrzahlungen: Frau Julie Hamrodi, Marie Sill, Herr A. Bell, J. Mathias mit je 5 fl.; Herr Intendant Hecht, B. v. Helzenberg, N. N. mit je 4 fl.;

Josefine Bielz, Vereins-Vorsichterin

Zum vierfachen Raubmorde in der Kürschnergasse.

Der am 24. d. wegen Verdachtes der Theilnahme an dem Massenmorde eingezogene K. wurde im Locale des Arbeiterbildungs-Vereines verhaftet, als er eben mit dem Vereinsdiener eine Partie französische Carambole spielte.

Folgender Fall ist leicht geeignet, sich zu einem verhängnißvollen Verdachtsbeweis gegen den verhafteten K. zu gestalten.

Der Großindustrielle Herr Johann Habermann hatte anlässlich einer Geschäftsreise im Orient dem Gastwirth Frohn im „Hotel Habermann“ am Eck der Breiterpromenade und der Mühlgasse einen Fez als Präsent mitgebracht. Vor ungefähr 17—18 Tagen erschien im genannten Gasthause, während der Gastwirth im Circus war, K. mit einem Freunde, ließ sich eine Riter Wein geben, zahlte und entfernte sich.

Das allseitig im Umlauf gewesene Gerücht, daß K. bereits ein umfangreiches Gerändel abgelegt habe, dessen ausgeschmückte Einzelheiten überall erzählt wurden, bestätigte sich nicht.

Gestern war in den Vor- und Nachmittagsstunden vor dem Gerichtshause in der Reispurgasse eine nach Hunderten zählende Menge von Neugierigen versammelt, welche die Ankunft der in Mühlbach verhafteten zwei, der Mithuld an dem Raubmorde in der Kürschnergasse verdächtigen Individuen erwarteten.

Allein nicht nur in der Reispurgasse harrten die Neugierigen bis in die späten Abendstunden aus und wuchsen immer mehr an, so daß die Passage nahezu gekemmt war, sondern auch auf den Bahnhöfen waren viele Menschen vor 1 und 5 Uhr Nachmittags geeilt, um dort die Ankunft der Gefangenen zu erwarten; ja selbst bis vor Neppendorf wanderten Viele, um den unfreiwilligen Einzug der in Mühlbach Festgenommenen anzusehen.

Am 23. d. wurde im Hause Nr. 31 der Reispurgasse eine mehrstündige, jedoch erfolglose Hausdurchsuchung durchgeführt. Gestern wurde im selben Hause von einer dort wohnenden Partei im Düngerhaufen der Fuß von einem gußeisernen Fein gefunden. Der Fund ist an die Polizeibehörde abgeliefert worden.

Zu Laufe des gestrigen Vormittags ist der Eigentümer der Kasirtube in der Reispurgasse eingezogen worden. Der Bruder desselben ist Einer der in Mühlbach Verhafteten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. Februar.

(Der Casino-Costumeball) war auch gestern eine Schönheits-Concurrenz, verbunden mit Toiletten-Ausstellung, — ein Brillantfeuerwerk mit Gefunken von Augensternen, — ein steopple-chase nach dem Gezeig, — ein Plänlergefecht mit Herzenssatteln, Schwärmen, Ueberwumpelungen und Capitulationen. Halten wir Wänterung über die Gesellschaft. Zeigte sie nicht, wie in allen vorhergegangenen Casino-Costume-Bällen, wenn gleich in mancher neuen Besetzung, die stereotypen Volkrollen? Da nahen sich mir wieder die unter dem Einfluß der schwarmigen Melodien wandelnden Gestalten ehrwürdiger Ballvögel, deren rhytmische Erscheinungen das farbenreiche Bild der Damenwelt gleich Dintensfäden durchsetzten, da kamen sie wieder, die Intriquantenmütter, welche, Frohsinn heuchelnd, nur an die Zukunft ihrer Töchter dachten, welche und Herrenwelt auf Herz und Nieren prüften; es folgten Bonobivants in Uniform und Frack, die mit militärischen und civilen Schmelzreden ohne reelle Absichten Mädchenherzen betöhrten, die nach Goldstücken sahndeten, Maloolios, die auf die Orden an ihrer

Brust schielten, erste Liebhaberinnen, welche die Pläne vorsorglicher Eltern durchkreuzten, gefährliche Naide, die mit störender Stimme hinter der Jünglingsweste die Flammen entzündeten, junge Debutantinnen, welche in dem ihnen zum Weihnachtsfest bescheerten Ballkleide zum erstenmal decollirt erschienen — kurz alle die glänzenden Nacken und kleinen Füße, die blumenumrankten Köpfschen und seidenumrauschten Gestalten, wie sie sonst den Estrich durchwogten.

Ja, der Ball hatte seine alte Physiognomie bewahrt, aber auch seinen alten Glanz, und mit diesem ist die erprobte Anziehungskraft geblieben. Das bewies wieder die Hitze im Saale. Und man muß eigentlich als Novize mit der ersten frischen Empfänglichkeit für den herrlichen Eindruck eintreten, um den vollen Zauber, den das Fest auf die Gesellschaft ausübt, auf sich wirken zu lassen.

Der Toilettenprunk hielt sich gestern in mäßigen Grenzen. Wer mehr Bewunderer anmuthiger Frauenerscheinung als der Atlas- und Seidenstoffe ist, den konnte die Wahrnehmung erfreuen, daß einfach decorirte Tüll- und Mullkleider auch zu sehen waren; ja er hätte dem moralischen Muth einer jungen Dame, welche in einem einfachen, den Fuß freilassenden Mullkleid, ohne jedwede Blumengarnitur noch Schleppe, sich unbefangen bewegte, seine Anerkennung nicht verjagt. Die Damenwelt zeigte eine Fülle der anmuthigen Gestalten. Der Besuch war übrigens nicht so stark, wie auf den früheren Casino-Costume-Bällen. Einfach und nett waren die in Form von Visittarten gehaltenen Tanzordnungen für die Herren, sehr elegant die Damenpenden in Kra-Form.

Nach der Kasirtube verbreitete sich wiederum die gewöhnliche Erregung, denn der Cotillon begann. Das Arrangirungs-Comité hatte für eine besondere Ueberraschung gesorgt. Der zweirädrige, hübsch construirte Triumpfwagen, welcher die sinnigen Cotillonpenden, darunter aus Gmunden bezogene 400 Bouquets aus Alpenrosen und Edelweiß, barg, wurde unter Bewachung von Hellebarbiers von dem stattbefahten schwarzen „Murzul“ in den Saal gezogen.

Dem gewissenhaften Ehrenisten bliebe nur noch die Erwähnung einiger prächtiger Costume übrig. Da wären zunächst eine Dame als Jofey, eine Taube, eine Eisenbahn-Conducteuse, mehrere niedliche Schmetterlinge, Tulpen, Spanierinnen, vier schmutze Romäninen, deren Eine Süßigkeiten credenzte, ohne einen Korb befürchten zu müssen, eine Dame als feiner Hufarenofficier, zwei Bagen, eine Perserin oder Turkmenin, die es erklärlich macht, daß die Russen die Dase von Merw, den Engländern zum Trost, annectirten, ein Cavalier mit seiner Dame im Roccoco-Costume, ein Bauernmädchen aus dem 16. Jahrhundert, deutsche Burgfrauen, ein ungarisches Coelsträulein, eine Gläserin, die auch für eine Schwäbin gelten konnte, eine Dame als Nephtilo, ein Winter, bei dessen Anblick es einem warm ums Herz ward u. s. w. In der Reihe der Herren-Costume erregten geradezu Aufsehen 11 gentleman-rider (Herren-Reiter) von der Equitation des 8. Feld-Artillerie-Regiments; Aufmerksamkeit riefen ferner hervor der Hohengrin, welcher ohne Schwan erschienen war, ein Buby, wie man ihn in „Donna Juanitta“ zu sehen bekommt, ein Abbé aus der Zeit Louis XIV., ein Borsianer a la Jzig Silberstein, mehrere Dominos und viele andere, deren detaillirte Schilderung der uns zugemessene Raum nicht gestattet.

Die Musik wurde von der Kapelle des 82. Inf.-Bats. unter Leitung ihres als tüchtig anerkannten Dirigenten Herrn Schwertner beifallswürdig besorgt, woraus sich erklären läßt, daß trotz der im Saale herrschenden tropischen Hitze mit unermüdem Eifer getanzt wurde.

In der am 24. d. abgehaltenen Generalversammlung der Hermannstädter Advocatenkammer wurde der Ausschuß der Kammer neu gewählt. Das Ergebnis der Wahl ist nachstehendes: Präsident Dr. Wilhelm Bruchner; Vicepräsident Karl v. Kiss; Secretär Albert Arz v. Straußenburg; Cassier Paul Theil; Fiscal Rudolf Wellman; Aufsichtsglieder: Johann Altrichter, Dr. Karl Conradt, Augustin Cosma, Arnold Friedmann, Dr. Adolf Klein, Dr. Johann Nemes, Karl Roth, Friedrich Schneider; Ersatzglieder: Gustav Göllner, Gustav Heinrich, Ludwig Klein, Johann Popp.

(Auszeichnung.) Der Superintendent der evang. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen Doctor philosophiae und Doctor theologiae G. D. Teusch wurde von der juristischen Facultät der Berliner Universität für seine schriftstellerischen Leistungen auf dem Gebiete des evangelischen Kirchenrechtes zum Doctor juris honoris causa ernannt.

Die Aufnahme der diesjährigen Confirmanden A. B. findet am Freitag den 29. d. von 8—12 Uhr Vormittags in der ev. Pfarramtstanzlei statt und erstreckt sich auf Knaben, welche das 15. Mädchen welche das 14. Lebensjahr bis spätestens 1. November l. J. erfüllen. Nicht in Hermannstadt Geborene oder nicht in der ev. Kirche Getaufte haben auch ihren Taufschein vorzulegen.

(Circus Theodor Sidoli.) In der geistigen Abschiedsvorstellung erhielten die auftretenden vorzüglichen Kräfte der trefflichen Gesellschaft zahlreiche Beweise scheinlicher Sympathie, die sie sich während ihrer nahezu zweimonatlichen hiesigen Campagne zu eringen verstanden. Der Applaus und die Hervorrufe waren wärmer als sonst und dürfen als Zeichen dienen, daß Director Sidoli hier stets willkommen sein wird. Wir rufen ihm deshalb nicht Adieu! sondern „Auf Wiedersehen!“ nach.

(Fasnacht.) der Höhe- und Ausgangspunct des Carnevals ist da! Bringt ihm ein lustiges Hoch, dem tollen Bringen, den wir heute wieder auf ein Jahr begraben, ein lustiges übermüthiges Hoch, wie es ihm gebührt, mit Gläserklingen und Schellenklang. Eben weil er heute stirbt, soll er leben, er und seine ganze Familie, die Gebrüder Schallnarr, die Gevatter Schelm, die kleinen Spabvögel und das ganze Gesipp derer von und zu Närrisch, Käutig und Toll. Fasnacht ist das letzte Hoch, auf dem die Fröhlichkeit pfeifen darf, denn morgen klappt uns der Ernst des Aschermittwochs die Kloten zu; Fasnacht mit seinem dampfenden Punsch und den süßen Pfannkuchen, die schon der selige Götze unter dem Namen Krapsen so gern aß, Fasnacht ist das Fest des Genies. Heute lustig, was sämmert uns das morgen! Heute tanzen wir noch die lustige Galoppade des Lebens und morgen hat uns vielleicht das Zipperlein gepackt, daß wir keinen Fuß rühren können. — Heute verzubeln wir gerade noch den sauerverdienten Wochenlohn — heute und morgen, wenn wir gerade noch im Masenfittlerstaat nach Hause kommen, erhebet der Gerichtsvollzieher, der Volltrecker der Geseße, und pfändet uns den noch nach den Weihen des Viehens dufenden Frack ab. Es lebe Fasnacht, das Fest des Genies, der tolle Tag des ungebundenen Reichthums!

(Fortuna-Maskenball.) Bei dem heutigen Fortuna-Maskenballe im Saale „Zum römischen Kaiser“ kommen die folgenden 30, der Trefferreihe nach aufgeführten Gegenstände zur Verlosung:

- 1. Eine goldene Damenuhr. 2. Ein feines Porzellan-Kaffeeservice für 6 Personen. 3. Ein Staffelei-Album. 4. Zwei Stück Wasserflaschen, fein Edenschliff. 5. 6 Stück bunte Confectsteller mit Goldrand. 6. Ein feiner Porzellan-Tabakstopf, eine Spanierin darstellend. 7. Eine Tischglocke aus feinem Britannienmetall. 8. Ein Operngucker in Nidelfassung. 9. Ein feiner Visittartenträger mit Malerei. 10. Ein echt Weierhauum-Cigarrenpiß, geschminkt. 11. Ein Liqueur-Service mit feiner Decorirung. 12. Zwei Porzellanleuchter mit Figuren. 13. Ein Tisch-Thermometer, fein Deyd. 14. Ein China-silber-Zuckerständer mit Glaskhale, fein. 15. Ein Toilettenpiegel auf Porzellanständer mit Figuren. 16. Ein Essig- und Del-Gesäß mit fein geschliffenen Gläsern. 17. Eine dreitheilige Obtschüssel aus Porzellan. 18. Ein Nadelträger-Kreuz mit Nupfeln. 19. Eine Cigarren-Tasche, prachtvoll geflickt. 20. Ein Necessaire mit Seitenplüsch. 21. Ein Glassturz für

eine Taschenuhr. 22. Eine Handlaterne aus fein geschliffenem Glas. 23. Ein Album, Cabinetformat. 24. Eine blaue Glaskugel als Briefbeschwerer, edig geschliffen. 25. Zwei Blumenvasen mit feiner Malerei. 26. Eine Büchse feinsten russischen Thee. 27. Zwei gläserne Compostschüsseln mit feiner Verzierung. 28. Ein Bierglas mit bemaltem Deckel. 29. Ein feines Damen-Leder-Portemonnaie mit Beschlag. 30. Eine Flasche echt französischer Champagner.

(Häringsschmaus.) Morgen, als am Aschermittwoch, ist Abends in der Restauration Popovits und in der großen Bierhalle Häringsschmaus.

(Taschenspieler Josef Bosco in Hermannstadt.) In mehreren hiesigen öffentlichen Localen wurden gestern die Gäste durch einen öffentlichen Kärm überrast, welcher auf der Straße zu sein schien; viele eilten zu den Fenstern, welche theilweise schnell aufgerissen wurden, um die Ursache des wüthen Geschreies und verworrenen Getümmels zu erfahren und glaubten, die Wörder werden soeben festgenommen; Andere meinten, es sei Feuer ausgebrochen oder sonst etwas passiert. Aber wie staunte man allgemein, als auf den Straßen nichts zu bemerken war; — die momentane Aufregung der Gäste löste sich bald in schallendes Gelächter auf, als man erfuhr daß es der Künstler Josef Bosco war, der, ruhig an einem Tisch sitzend, sich diesen kleinen Scherz erlaubte, und dadurch eine gewisse Neugierde auf die Mittwoch im Theater stattfindende Vorstellung hervorrief; man sieht auch allenthalben mit Interesse der Zauberproduction dieses Künstlers entgegen.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 25. Februar. Das Abgeordnetenhaus und das Oberhaus haben die Handels-Convention mit Frankreich angenommen.

Original-Telegramme.

Budapest, 25. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Kronprinz Rudolf nahm das Protectorat für die Landesausstellung an.

Agram, 25. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Das ungarische Handelsministerium widmete zur Deckung der Kosten für die Beteiligungs-Kroatien an der Landesausstellung 30,000 Gulden, was sehr befriedigt.



Stadt-Theater in Hermannstadt.

Morgen Mittwoch den 27. Februar 1884:

Ausserordentliche Zauber-Soirée,

Arrangement und persönliches Auftreten des Escamoteurs und Zauberdekors Künstlers

JOSEF BOSCO,

welcher Künstler wiederholt die Ehre hatte, sich vor hohen und höchsten Herrschaften mit Beifall zu produciren.

Die Pauisen werden durch die hiesige Stadtkapelle ausgefüllt.

Programm-Auszug.

- I. Theil: Wunder der Handgymnastik. Die geheimnißvollen Handkünste. — Die Silberebene im Olymp. — Eine Salon-Zauberei. — Die Turteltauben der Göttin Diana. — Das Herentuch. — Mysteriöse Japanesen. — Divertissement japanese. Auftreten der Somnambule
- II. Theil: Zauberdefinit, amulante und unachabliche Production von Josef Bosco. Ungarischer Nationaltanz (magyar mánás), getanz von dem kleinen Jrl. Bosco Emma. Katharina Bosco (ausserordentliche Gedächtnisübungen).
- III. Theil: Angenehme Ueberrassungen. — Resende Seidentücher. — Geheim Magnetismus. — Die Entenjagd. — Der elektrische Spiegel. — Die gemüthliche Erektion. — Das mysteriöse Vogelhaus. Der Blumenregen.

Zum Schluß: „Die indische Wunderliste“, oder: „Die verunnthene Prinzessin.“ Ein Turteltauben in ein leeres Kistchen gelegt, verwandelt sich sofort in eine hübsche Prinzessin.

Preise der Plätze: Eine Loge im I. Rang 4 fl., eine Loge im Parterre 3 fl., eine Loge im II. Rang 2 fl. 50 fr., ein Speerig 80 fr., ein Stedparquet 50 fr., Parterre 60 fr., Studenten und Garnison 30 fr., Gallerie 30 fr. — Billets können von heute an in der Theaterkasseler den ganzen Tag über vorher gelöst werden.

Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various securities and commodities in Budapest, dated 25. Februar 1884.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Exchange rates and prices for various securities and commodities in Vienna, dated 25. Februar 1884.

Aviso!

Am 14. März, l. J., 10 Uhr Vormittags, findet beim Militär-Bureau & Magazin in Hermannstadt eine Offert-Verhandlung statt.

- Sicherstellen sind: für den Intendantz-Bezirk Hermannstadt: 1000 Stück eiserne Bettstellen; für das Verpflegungs-Magazin in Hermannstadt: 200 Bettbretter; für das Verpflegungs-Magazin in Karlsburg: 500 Bettbretter; für das Verpflegungs-Magazin in Kronstadt: 300 Bettbretter.

Das Badium beträgt für Bettstellen 100 fl. und für die Bretter 50 fl. Die näheren Bedingungen können in der Verpflegungs-Magazin-Kanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden, wofür auch die Musterbettsstellen und Bretter zur Ansicht vorliegen.

Vicitation.

Mittwoch den 5. März, l. J., Vormittags 9 Uhr, findet im Hause Fleischergasse Nr. 24 (Seminar-Gebäude) eine öffentliche Vicitation mehrerer Preistafeln, als: goldene Uhr, mit Edelsteinen besetzte Ringe, verschiedene Silbergegenstände etc. gegen Barzahlung statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermannstadt, am 22. Februar 1884. Die Verwaltung der Andronik'schen Stiftung.

Der Meierhof

Sagthor-Vorstadt Nr. 2 ist sammt der im Betriebe befindlichen

Spiritus-Brennerei

auf 30 bis 50 Centner zum Brennen. Frucht-Magazin und Stallungen sogleich zu verpachten oder unter guten Bedingungen zu verkaufen; ebenso das Haus Burgergasse Nr. 17. Näheres bei dem Eigentümer im Hause zu erfragen.

WER in Wien, Provinz u. Ausland eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, eine Realität, Geschäft zu kaufen oder verkaufen, ein Gut pachten oder verpachten, Waaren jeder Art abgeben und Bezugsquellen erfahren, Wohnungen suchen, heiraten etc. überhaupt was ihm nützt, erfahren oder verwerthen will, wende sich mit Retourmarke an den

Central-Anzeiger, WIEN, Wollzeile 5, im Durchhaus.

Nur 3 Gulden!

300 Duzend Teppiche in reizendsten türkischen, schischischen und bunfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst perarmt werden und kosten pro Stück nur noch 3 fl. 30 frei gegen Einfindung oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu passend Bar 2 fl.

Adolf Sommerfeld, Dresden. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Prämiirt bei 1. Ausstellungen des In- und Auslandes. Prima-Getreidehefe, volle 3 Triebe enthaltend, von Wiener Bäckern approbiert (unter Garantie), zussatzfrei, leicht, trocken und haltbar, effizient zu 60 kr. per Kilo ab Wien die k. k. priv. Wien-Leopoldstädter Bäckerhefe-Fabrik Wien, II., Malzgasse 12. Solide Vertreter werden gesucht.

Echter

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein sehr guter, echter Malaga, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der SPANISCHEN WEINHANDLUNG VINADOR, WIEN, HAMBURG, zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30 zu haben in Hermannstadt bei Herren: August Teutsch, Apotheke „Zum Löwen“, Constantin Bugarsky, J. W. Grohmann, Ludwig Fuchs und Franz Jahn Söhne, Specerei- und Delicatessen-Handlung; in Mediasch bei Herrn Johann Walther, Conditor

Wein-Export.

Eine General-Agentur, welche in Verbindung mit bedeutenden Firmen der Wein-Export-Brache steht, wünscht behufs Entrina des Exportes von Ungar-Weinen eine leistungsfähige Firma zu vertreten. Gefällige Anträge erbeten unter General-Agentur D. S. 582 an die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. (Ign. Knoll) in Wien, I., Singerstrasse 110.



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften 4. Länge von unter den Armen bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Miller's

Sühneraugen-Balsam,

unmühtliches Mittel zur Vertreibung von Sühneraugen, Warzen und schmerzhaften Hautveränderungen. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und Pinsel 60 kr.

Gingehendet. Vor 10 Jahren habe ich mich mit an der linken Fußsohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz allmählich angewandter Mittel immer mehr vergrößerte. Durch den 1-tägigen Gebrauch von Miller's Sühneraugen-Balsam habe ich diese Verhärtung derart erweicht, daß ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Sühnerauge auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verdickte Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich ein 72-jähriger Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann somit Miller's Sühneraugen-Balsam aus eigener Erfahrung wem immer auf's wärmste empfehlen. Den 23. August 1882.

Karátsonyi v. Telekfalva, Salzbergweiser-Rechnungsführer. In Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, außerdem zu haben in allen größeren Apotheken und Specerei-Handlungen Ungarns und Siebenbürgens. Central-Verbindungs-Depot: J. v. Miller's Apotheke, Kronstadt.

Ein seit 80 Jahren in Budapest bestehendes detail & en gros-Geschäft in Specerei- und Colonialwaaren ist wegen anderweitigen Unternehmens abzulösen. Näheres erteilt aus Gefälligkeit Herr Franz Géczy in Budapest, Exporthalle in Gefäßgel und Wild.

Die groß. H. Attems'sche Samencultur-Station in St. Peter bei Graz (Steiermark) empfiehlt den Herren Landwirthen und Gärtnern ihre selbstgezüchteten Samen. Specialitäten der Anstalt: Gemüse-, Blumen-, Gras-Samen, Steierischer Rothklee, garantiert seiderlein. Bei billigen Preisen liefert die Anstalt für Echtheit und entsprechende Keimfähigkeit volle Garantie. Preis-Verzeichniß auf Verlangen franco.

A u n d m a c h u n g. Von Seiten der Karlsburger Sparcasse wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das in Karlsburg auf dem Hauptplatze neuerbaute Hôtel, bestehend aus 20 Zimmern, 1 Café Salon, 1 Speisesaal, 1 Spielzimmer, 1 Tanzsalon, 1 Küche, 1 Kaffeeküche und 1 Keller, — außerdem ein in der nächsten Nachbarschaft sich befindliches Sonnen-Wirthshaus, bestehend aus 8 Zimmern, Keller, Stallungen und Wagenremise, vom 1. October 1884 angefangen auf 6 nacheinander folgende Jahre mit geschlossenen Offerten in Miete zu vernehmen werden. Offerte, mit 10% Reuzgeld des Angebots versehen, sind bis 1. April l. J. an die Sparcasse-Direction zu richten. Die Mietbedingungen liegen in dem Amtlocale zur Einsicht auf. Karlsburg (Siebenbürgen), 15. Februar 1884. Die Direction der Karlsburger Sparcasse.

Hartnäckiger, bösertiger Husten, verbunden mit Brustschmerz, vollkommen geheilt!

Statistik! Die Krankheiten, in denen die Malz-Fabrikate, System Johann Hoff, gebraucht wurden, sind: Husten, Bronchial-Rheumatismus, Lungenschwindsucht, Unterleibs-Weiden, Hämorrhoidal-Leiden, Rheumatisches Gelenk, Doppels, Blutmuth, Verdauungsbeschwerden. Gebrauchte Fabrikate: Malztract-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, concentrirtes Malztract, Brust-Malzbonbons. Sämmtliche nach System Johann Hoff. Der Hoffnungsstrahl des Kranken ist, daß es Mittel gibt, durch deren Gebrauch er wieder hergestellt werden kann. Von den Tausenden bereits veröffentlichter Anerkennungs-schreiben bringen wir folgendes: Der Justizminister Herr Lenning in Kopenhagen confatirt, daß er die Hoff'schen Malzpräparate stets mit gutem Erfolge gebraucht. Die Aerzte des Königl. Spitals in Wien Herr Oberstabsarzt Dr. Loeff und Herr Staatsarzt Dr. Porias bezeugen, sprechen sich über die Heilwirkung der Hoff'schen Malztract-Gesundheitsbier den chronischen Brusttrauen sehr heilsam war, namentlich durch die Heilung der schwachen Verdauungsorgane — ebenso auch die Malz-Gesundheits-Chocolade. Die Hoff'schen Malzpräparate haben die wissenschaftlichen Gesellschaften zur Ertheilung von Preis-Medailen bewogen, sie haben Hoff'sche-Präparate-Diplome von den meisten Fürsten erworben. Für alle Kranke ist dieser Beweis genug, um sich den bewährten Malzpräparaten zuzuwenden. Aus Wien, Ottakring, Filzgerste 64, vom 21. Nov. 1883: (Im Anzuge) Mein Mann Wachsteinwand-Fabrikant, war sehr leidend, auch an Lungentuberkulose, er spuckte Blut, konnte weder essen noch schlafen; wir gaben schon die Hoff'sche Erhaltung seines Lebens auf. Zuletzt gaben wir Hoff'sches Malztract-Gesundheitsbier und Brust-Malzbonbons, das machte ihn in 5 Wochen wieder gesund. Er war früher mager wie ein Skelet, nimmt aber jetzt an Körperfülle durch den Gebrauch des Hoff'schen Malz-Gesundheitsbieres zu, der Lungenschmerz und das Blutspucken haben aufgehört. Er ist und schläft wieder gut und erweist sich jetzt einer vollkommenen Gesundheit. Seine pflichtmäßige Dankbarkeit wird auf besten Wunsch im Interesse ähnlich Leidender überall veröffentlicht. Francisca Kraus, Haus- und Fabrikbesitzerin. Statistik! Gründungsjahr 1847. Hohe Auszeichnungen 59. — Dankschreiben über 1 Million. — Der Verkauf der Hoff'schen Heilmittel findet in allen cultivirten Ländern in 27,000 Verkaufsstellen statt, davon fallen auf Ost-Europa 12,800, auf West-Europa 900, auf Amerika 4300, davon werden die Zeitungen benötigt; in Europa 1600, in Amerika 400.

An den k. k. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, f. Commissionär, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Erfinder

und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malztractes, Hof-Lieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse Nr. 2, Comptoir und Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstrasse Nr. 8. Sehr geehrter Herr! Ich fühle mich verpflichtet, Sie dankend zu verständigen, daß Ihre Johann Hoff'schen Malzpräparate, insbesondere Ihr concentrirtes Malz-tract und die Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons mich schon nach zweitägigem Gebrauche von einem hartnäckigen bösertigen Husten, verbunden mit Brustschmerz, vollkommen befreiten, nachdem verschiedene Versuche mit anderen Präparaten und Medicamenten vollkommen resultatlos blieben. Indem ich dem Hochwohlgeborenen meinen tiefgefühlten Dank ausdrücke, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung Wien, den 30. December 1877. F. Müller, Administrator der „Militär-Zeitung“.

Tulln, am 6. December 1883. Da mir Herr Dr. Andreas Bubrl aus Franzensbad Ihr Malztract-Gesundheitsbier so sehr empfohlen hat, so habe ich mir 6 Flaschen am 3. d. Mts. aus Ihrer Niederlage bringen lassen. Ich war so elend und schwach, daß ich ohne Stütze nicht mehr gehen konnte und alle Hoffnung aufzugeben habe auf eine Wiedergenesung, da ich schon seit 2 Jahren an hochgradiger Körper-schwäche, Blutmuth leide, immer große Schmerzen im Magen und keinen Appetit habe. Ich habe Ihr unschätzbares Heilmittel dieser Heilbrüder reit ich den vielen Tausenden an, welche seit 35 Jahren in 2000 Zeitungen in allen Ländern und Sprachen gedruckt sind und gedruckt werden zu Ehren des Fabrikanten Herrn Johann Hoff, Stammhaus und Hauptgeschäft in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, zum Beweis der großen Heilkraft seiner Malzpräparate. (Gründungs-jahr 1847. In Berlin seit 1859, in Wien seit 1861.) Malztract-Gesundheitsbier gebraucht und selbes hat Wunder gewirkt; ich bekam Appetit und wurde kräftiger, so daß ich schon jetzt recht gut allein über die Stiege gehen kann. Ich bitte, mir eine zweite Sendung Ihres unschätzbaren Heilmittels Malz-tract-Gesundheitsbieres zu machen, aber nur so schnell wie möglich, gegen Postnachnahme. Ich zeichne mich hochachtungsvoll Anna Mühlwenzel, f. l. Wittwe-Mutterwitwe in Tulln a. d. Donau, Platz Nr. 9.

Die ersten, echten heilbringenden, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Selbste sind 59-mal hoch ausgezeichnet während des 36-jährigen Geschäftsbestandes.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malztract-Gesundheitsbieres: 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei großem Quantum mit Rabatt.) Concentirtes Malztract I. Flacon fl. 1.12, 1/2 Flacon 70 kr. Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche. Haupt-Depôt in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne, C. Bugarsky; Mühlbach: Carl Henning; Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; Friedrich Schuster, Apotheker; Jos. B. Teutsch; Kronstadt: F. Jekelius, Apoth.; Demeter Eremias; Karlsburg: S. Mihelyes, Apotheker; Mediasch: Carl Breckner und in allen renommirten Apotheken des Landes. [79] 4-12